

Rezension

Andreas Köpfer, Justin J.W. Powell, Raphael Zahnd (Hrsg.). (2021). *Handbuch Inklusion international. Globale, nationale und lokale Perspektiven auf Inklusive Bildung / International Handbook of Inclusive Education. Global, National and Local Perspectives*. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 580 S., Print-Ausgabe: 89,90 €, kostenlos im Open Access (PDF) herunterladbar.

Inhalt

Inklusion wird zunehmend als Herausforderung verstanden, strukturelle und individuelle (Lern-)barrieren zu überwinden, um Zugänge zur Bildung für *alle* zu ermöglichen und Lernwege über die gesamte Lebensspanne inklusiv und nachhaltig zu gestalten. Das deutsch- und englischsprachige *Handbuch Inklusion international / International Handbook of Inclusive Education* umfasst auf 580 Seiten insgesamt 28 Perspektiven zu inklusiver Bildung in den Regionen Europa, Afrika, Asien und Nordamerika auf der Basis von internationalen und interkulturellen Vergleichen. Der Schwerpunkt der Beiträge liegt dabei auf wissenschaftlichen Arbeiten zu europäischen Ländern. Die Beiträge, verfasst von über 50 Autor*innen, sind in drei thematische Schwerpunkte unterteilt: (I) *Grundlagen: Theoretische und methodologische Positionen und zentrale Begriffe*, (II) *Komparative Perspektiven zu ausgewählten nationalen, regionalen*

und lokalen Bildungskontexten mit Beiträgen zu (A) gesetzlichen Bedingungen und Governance, (B) Schulstrukturen, -kulturen und -praktiken und (C) Schule, Unterricht und Professionalisierung sowie (III) Inklusion in Hochschule und im Kontext Lebenslangen Lernen. Die vielfältigen theoretischen Perspektiven des Handbuchs basieren auf erziehungswissenschaftlichen, soziologischen und sonderpädagogischen sowie auf politik- und rechtswissenschaftlichen Ansätzen. Generell sind mit unterschiedlicher Gewichtung theoretische Ansätze von Inklusion als Menschenrecht von Relevanz. Einige Beiträge beziehen sich explizit auf die *Disability Studies* oder Strömungen des Neo-Institutionalismus. Methodologisch und methodisch weisen die Beiträge eine Vielzahl von verschiedenen Herangehensweisen auf und sind teilweise sowohl theorie- und empirieorientiert als auch empiriebasiert (qualitativ oder quantitativ). In einigen Beiträgen werden beispielsweise verschiedene Arten von Policy-Analysen sowie Methoden der vergleichenden Diskurs- und Institutionenanalysen angewandt. In komparativen Analysen werden u.a. globale Perspektiven eingenommen, und es werden sowohl international vergleichende Perspektiven als auch intranationale und lokale Entwicklungen einbezogen.

Kontext

Vor dem Hintergrund des Bestrebens, soziale Teilhabe in allen Lebensbereichen für alle Menschen zu ermöglichen,

spielen inklusive Bildungsstrukturen von der frühkindlichen Bildung bis zur Erwachsenenbildung eine entscheidende Rolle. Das Handbuch liefert einen umfassenden Überblick zu Themen der Inklusiven Bildung auf globaler, regionaler und lokaler Ebene und stellt den damit verbundenen internationalen Diskurs ausführlich dar. Auf der Basis der vielfältigen Beiträge wird deutlich, dass trotz globalisierter Strukturen, weltweit geltender Konventionen und einem wachsenden Bewusstsein und Verständnis für die bildungspolitische Aufgabe der Inklusion, differente und mitunter konträre Konzepte vertreten und realisiert werden. Diesbezüglich gilt ein nationaler oder internationaler Vergleich von Inklusion im Bildungskontext als besonders herausfordernd, da u.a. allein der Begriff *Inklusion* sowohl in verschiedenen bildungsbezogenen Kontexten als auch in diversen Regionen in unterschiedlicher Weise interpretiert, umgesetzt und von Begriffen wie *Integration* abgegrenzt wird. Aus einigen Beiträgen des Handbuchs geht hervor, dass sonderpädagogische Förderung im institutionellen Kontext der Schule zum Teil im direkten Konflikt mit dem Konzept der inklusiven Beschulung steht. Institutionelle Strukturen bauen häufig auf separierenden Konzepten auf, und Schüler*innen mit sonderpädagogischen Förderbedarfen werden in vielen Ländern segregativ unterstützt. Mit Blick auf den tertiären Bildungssektor ist zu erkennen, dass inklusive Bildungskonzepte nur unzureichend wissenschaftlich unter-

sucht und umgesetzt werden. Inklusive Bildung steht dabei häufig im direkten Gegensatz zu den kompetitiv ausgerichteten Hochschulsystemen, wie z.B. in Deutschland oder Nordamerika. Im Handbuch werden sowohl die Relevanz der Forschung zur Inklusiven Bildung verdeutlicht als auch der Aspekt, dass es sich hierbei um ein noch nicht ausreichend bearbeitetes Forschungsfeld mit einem großen Potenzial für zukünftige Forschungsaktivitäten handelt.

Einschätzung

Die große Bandbreite der Beiträge des Handbuchs antwortet auf ein wachsendes Interesse an Inklusiver Bildung und bietet in diesem komplexen Gebiet eine unterstützende Orientierung. Eine detaillierte Einordnung der verschiedenen Beiträge von den Herausgeber*innen vermittelt den Leser*innen einen strukturierten und grundlegenden Überblick über diverse thematische Schwerpunkte. Die differenzierten Arbeiten geben einen umfassenden Einblick in aktuelle Themen der inklusiven Bildungsforschung und zeigen gleichzeitig auf, welche Expert*innen in diesen Kontext involviert sind. Das Handbuch gibt somit die Möglichkeit, Kenntnisse bezüglich des aktuellen Forschungsstands zu erwerben und sich, den eigenen Interessen folgend, vertiefende Einblicke in spezifische Themen zu erarbeiten. Eine alle 28 Beiträge umfassende Diskussion mit einem Vergleich der verschiedenen Ansätze und Perspektiven als Abschluss des Handbuchs wäre eine wünschens-

werte Ergänzung, die den Leser*innen eine zusätzliche fachliche Einschätzung zur Diversität der Beiträge vermitteln würde. Darüber hinaus ist anzumerken, dass die Zugänge zum internationalen Diskurs, zu den Forschungsergebnissen und den Praktiken mit einem Schwerpunkt auf Europa liegen und das Handbuch in Bezug auf die Regionen Afrika, Asien und Nordamerika tendenziell nur wenige und in Bezug auf Australien und Südamerika keine Beiträge beinhaltet. Diesbezüglich bleiben die Kriterien zur Auswahl der Regionen weitgehend offen. Hinsichtlich der Mehrsprachigkeit des Bands sind ca. zwei Drittel der Beiträge in deutscher Sprache und ein Drittel in englischer Sprache verfasst – um einen umfassenden internationalen Zugriff auf das Handbuch zu erleichtern, wären zumindest englischsprachige Abstracts von den deutschsprachigen Beiträgen hilfreich.

Das Handbuch richtet sich laut Verlag an die Zielgruppen: Forschende, Lehrende und Studierende der Erziehungswissenschaft und der Sozialen Arbeit, Praxis der Bildungsadministration, der Bildungspolitik und der Sozialen Arbeit. In Bezug auf die vom Verlag gelisteten Zielgruppen, können diese u.a. um Fachgruppen wie beispielsweise die der Inklusionspädagogik erweitert werden. Einige Beiträge richten sich zudem explizit an praktisch tätige Pädagog*innen im Schul- und Hochschulbereich.

Im Gesamtkontext bietet *Inklusion international* einen konkreten fachlich-wissenschaftlichen Mehrwert und leistet einen wertvollen Beitrag in Bezug auf eines der *Ziele für nachhaltige Entwicklung*: das Ziel ‚Hochwertige Bildung‘.

Rebecca Schumacher, M.Sc. und Jana Zichel-Wessalowski, M.A.
Universität Potsdam